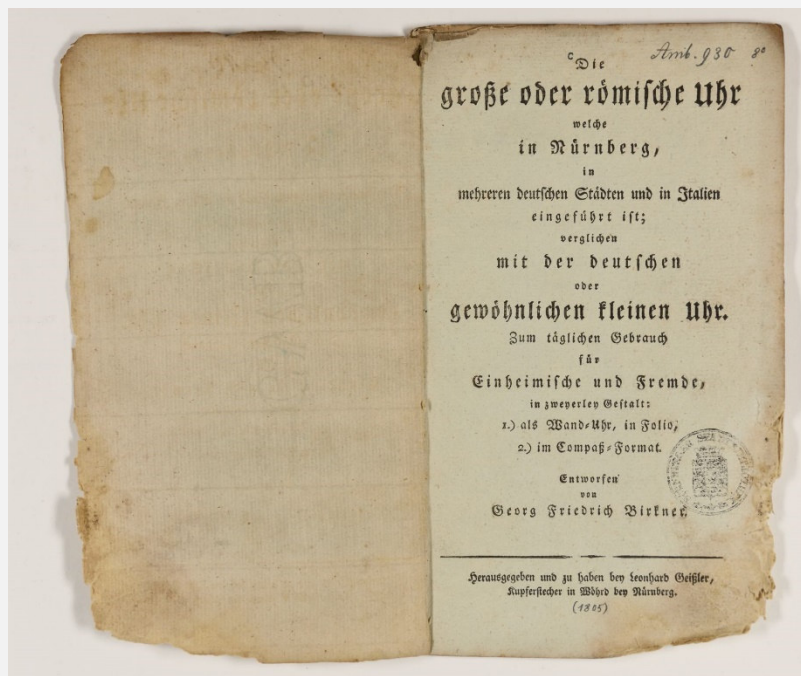


### Eine zur Unzeit erschienene Handreichung zur Zeitrechnung

Georg Friedrich Birkner: Große oder römische Uhr welche in Nürnberg, in mehreren deutschen Städten und in Italien eingeführt ist; verglichen mit der deutschen oder gewöhnlichen kleinen Uhr: Zum täglichen Gebrauch für Einheimische und Fremde, in zweyerley Gestalt: 1.) als Wand-Uhr, in Folio, 2.) im Compaß-Format. Nürnberg: Leonhard Geißler, [1805]  
Amb. 8. 930

Der Umrechnung einer seit dem Mittelalter in Nürnberg bestehenden Einteilung des Tages in die moderne Uhr sollte eine Erfindung des Georg Friedrich Birkner dienen, die von dem Kupferstecher und Verleger Leonhard Geißler in Nürnbergs Vorstadt Wöhrd zum besseren Absatz an Einheimische und Durchreisende 1805 zweisprachig in Deutsch und Französisch auf den Markt gebracht wurde. Mit einer Dedikation an den Rat der Reichsstadt erhoffte man sich eine positive Aufnahme. Der Publikation, bestehend aus einer gedruckten Anleitung und ursprünglich zwei Kupferstichen mit Skalen, die zur Aufhängung an der Wand und zum transportablen Gebrauch gedacht waren, war jedoch kein Glück beschieden: Sie entstand gerade ein Jahr vor dem Übergang der Reichsstadt an das Königreich Bayern, mit dem die Nürnberger Uhr endgültig abgeschafft wurde. Im vorliegenden Exemplar ist nur die zur Aufhängung an der Wand gedachte, kreisförmige Umrechnungstabelle erhalten, für deren Gebrauch zum Ablesen der Stundenentsprechungen das Anlegen eines Fadens oder Lineals notwendig war.

Zur Nürnberger Uhr führt Georg Stolz im ‚Nürnberger Stadtlexikon‘ aus dem Jahr 2000 aus: „Die Nürnberger Uhr – die auch in Regensburg, Schwabach, Windsheim und Rothenburg o.d.T. in Gebrauch war – zählte die Tag- und Nachtstunden als jeweils gesonderte Reihe von Sonnenaufgang bzw. Sonnenuntergang (dem *Garaus* oder *Ausschlag* der Nacht bzw. des Tags) an. *Em or in der Nacht* ist also eine Stunde (or von hora = Stunde) nach Sonnenuntergang, *Eins gen Tag* eine Stunde vor Sonnenaufgang. Die Unveränderlichkeit der Einheit *Stunde* führt dabei zu einer jahreszeitlich unterschiedlichen Zahl der Tag- bzw. Nachtstunden. Im Winter standen 8 Tag- 16 Nachtstunden gegenüber. Im Frühjahr verschoben sich Tagesanfang und –ende zu festgelegten Terminen um jeweils eine halbe Stunde auf bis zu 16 Tag- und 8 Nachtstunden, im Herbst umgekehrt; entsprechend sind die Redewendungen, *wenn’s zuschlägt*, für das erste Halbjahr und, *wenn’s abschlägt*, für das zweite Halbjahr zu verstehen. *Em or in die Nacht* bedeutet also nach unserer Stundenzählung im Winter 17 Uhr, im Sommer 21 Uhr (bei einem Sonnenuntergang um 16 bzw. 20 Uhr). Da kein Uhrwerk mit seinen Schlägen der wechselnden Anzahl der Stunden folgen konnte, ließ man die Stunden durch die Turmwächter ... manuell anschlagen. Die *Große Uhr* war in der Reichsstadt bis zu ihrem Ende (1806) in Gebrauch. Daneben gebrauchte man aber auch die (moderne) *Kleine* oder *Halbe Uhr* mit 2 x12 Stunden...“.



**Schadensbild:**

Der Kupferstich lag bisher dreimal gefaltet in dem kleinen Heft mit der Beschreibung der Uhr. Nach einem Feuchtigkeitsschaden ist das so aufbewahrte Heft an der rechten unteren Ecke beschädigt: Hier ist das Papier durch Schimmel-/Bakterienbefall sehr weich und abgebaut bzw. auch gar nicht mehr vorhanden. Bei dem Kupferstich befinden sich durch die Faltung an den vertikalen Rändern größere Fehlstellen. Das Papier ist an den Knicken teilweise gerissen und verbräunt.

**Behandlung:**

Das Papier des Kupferstichs und des Begleitheftes wird trocken gereinigt. Die Grafik wird geglättet und die Fehlstellen werden ergänzt. Beim Begleitheft werden die unteren Ecken der Blätter stabilisiert bzw. stellenweise ergänzt.

**Restaurierungskosten:**

360.- Euro

**STADTBIBLIOTHEK**

**WIR ÖFFNEN WELTEN**

[www.stadtbibliothek.nuernberg.de](http://www.stadtbibliothek.nuernberg.de)